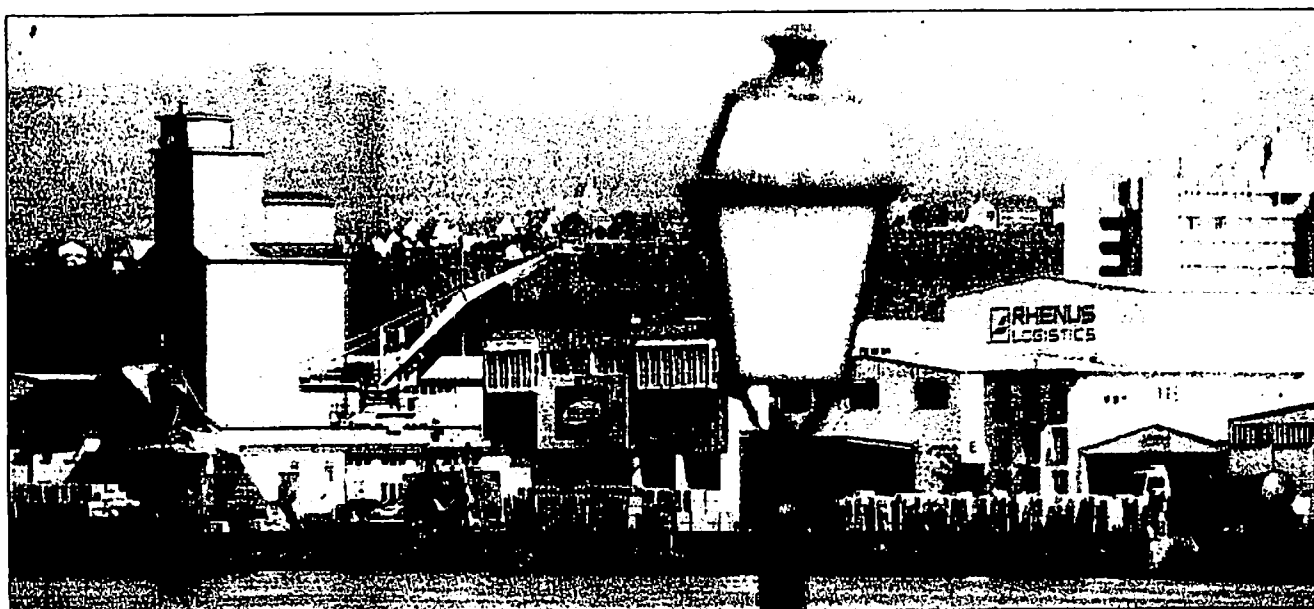


Badische Zeitung
vom 15.12.2012

WEIL AM RHEIN



Die RheinPorts Basel-Mulhouse-Weil knüpfen ein immer engeres strategisches Netz.

FOTO: LAUBER

Neue Partner für den Hafen

Die RheinPorts Basel-Mulhouse-Weil suchen Verbindung nach Brüssel, Lille, Lüttich und Paris

WEIL AM RHEIN (BZ). Die Gemeinschaft RheinPorts Basel-Mulhouse-Weil hat im Herbst in Brüssel mit den Binnenhäfen Brüssel, Lille, Lüttich, Paris, der Provinz Utrecht und den Schweizerischen Rheinhäfen einen Partnerschaftsvertrag für das von der EU mit 3,9 Millionen Euro geförderte Projekt „Connecting Citizen Ports 21“ (CCP 21) unterschrieben. Es soll die Rolle der Häfen für Wirtschaft und Gesellschaft stärken.

Für weiteres Wachstum müssen Binnenhäfen berücksichtigen, dass sie als logistische Knoten in einem starken Wettbewerb zu anderen Aufgaben und Zielen des urbanen Umfeldes stehen, wie es in einer Mitteilung der Rheinports dazu heißt. Diese Erkenntnis spiegelt sich auch in den grenzüberschreitenden Visionen im Pro-

jekt Trinationale städtebauliche Testplanung „3Land“ wider. Ziel von CCP 21 sei es darüber hinaus, die Nachhaltigkeit des Schiffstransports dadurch zu erhöhen, dass die Abläufe auf diesen Drehscheiben des Güterverkehrs optimiert werden.

Die Partner von CCP 21 haben für das Projekt eine Reihe von Aktionen beschlossen. Im Vordergrund stehen vier Ziele: Zum einen soll die Bevölkerung sensibilisiert und die Akzeptanz der Binnenhäfen verbessert werden. Weiterhin will man eine gemeinsame Nutzung der Hafensareale für logistische und städtebauliche Zwecke fördern. Hinzu kommt, dass die Organisation der Frachtlogistik optimiert wird. Schließlich will man aber auch eine nachhaltige innerstädtische Verteilung fördern.

RheinPorts hat sich der wichtigsten Aufgabe des dritten Ziels (optimierte

Frachtlogistik) angenommen. Ein noch zu vergebendes Gutachten soll die Grundlagen aufzeigen, wie für die RheinPorts-Häfen ein grenzüberschreitendes Netzwerk geknüpft werden kann. Die Ergebnisse sollen länderübergreifend auf andere Partner des Projekts übertragbar sein. Dafür stellt die EU RheinPorts Fördergelder bis zu 190 000 Euro zur Verfügung.

In diesem Zusammenhang sollen das gemeinsame Standortmarketing und die Vernetzung mit den Seehäfen ausgebaut werden, teilen die RheinPorts dazu mit. Mittelfristiges Ziel sei die Gründung einer gemeinsamen Managementgesellschaft. Ein noch zu vergebendes Gutachten soll die Grundlagen aufzeigen, wie für die Terminals der RheinPorts-Häfen ein grenzüberschreitendes Netzwerk zu knüpfen ist. In Abstimmung mit den Partnern wird danach die Realisierung anlaufen.



Die Organisation der Frachtlogistik wollen sieben europäische Binnenhäfen optimieren, mit dabei ist auch „RheinPorts“ Basel-Mulhouse-Weil.

Netzwerk für Hafen-Terminals

EU fördert Kooperation von sieben Binnenhäfen / „RheinPorts“ mit dabei

Weil am Rhein. Der Zusammenschluss „RheinPorts“ Basel-Mulhouse-Weil hat in Brüssel mit den Binnenhäfen Brüssel, Lille, Lüttich, Paris, der Provinz Utrecht und den Schweizerischen Rheinhäfen eine Kooperationsvereinbarung für das von der EU mit 3,9 Millionen Euro geförderte Projekt „Connecting Citizen Ports 21“ (CCP 21) unterzeichnet.

Das mit Interreg IV B-Mitteln unterstützte Projekt soll die Rolle der Häfen für

Wirtschaft und Gesellschaft stärken. Denn für weiteres Wachstum müssen Binnenhäfen berücksichtigen, dass sie als logistische Knoten in einem starken Wettbewerb zu anderen Aufgaben und Zielen des urbanen Umfeldes stehen - zu erkennen auch bei den grenzüberschreitenden Visionen im Projekt Trinationale städtebauliche Testplanung „3Land“. Ziel von CCP 21 ist es, die Nachhaltigkeit des Schiffstransports dadurch zu erhöhen, dass die Abläufe auf diesen Drehscheiben des Güterverkehrs optimiert werden.

Die Partner von CCP 21 haben für das Projekt eine

Reihe von Aktionen beschlossen. Im Vordergrund stehen vier Ziele: Die Bevölkerung sensibilisieren und die Akzeptanz der Binnenhäfen verbessern, eine gemeinsame Nutzung der Hafensareale für logistische und städtebauliche Zwecke fördern, die Organisation der Frachtlogistik optimieren und eine nachhaltige innerstädtische Verteilung fördern.

„RheinPorts“ hat sich der Optimierung der Frachtlogistik angenommen. Ein noch zu vergebendes Gutachten soll die Grundlagen aufzeigen, wie für die Terminals der „RheinPorts“-Häfen ein grenzüberschreitendes Netz-

werk geknüpft werden kann. Die Ergebnisse sollen länderübergreifend auf andere Partner des Projekts übertragbar sein. In Abstimmung mit den Partnern soll die Realisierung anlaufen. Für die Planung stellt die EU „RheinPorts“ Fördergelder bis zu 190 000 Euro zur Verfügung.

Vertieft wird dafür zunächst die Etablierung des sogenannten Landlord-Prinzips in allen drei Ländern. Ferner wird das gemeinsame Standortmarketing und die Vernetzung mit den Seehäfen ausgebaut. Mittelfristiges Ziel ist die Gründung einer gemeinsamen Managementgesellschaft.